

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 2

Artikel: Kinder machen Weihnachts-Ärbeitli
Autor: M.N.-D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kinder machen WEIHNACHTS- ÄRBETLI

Von M. N.-D.

Als ich letztes Jahr bei meiner Cousine einen Besuch machte, stand da — es war kurz nach Weihnachten — ein reizendes Väselein; selbst modelliert und bemalt, das sah man gleich. «Eigentlich war es Vrenis Geschenk für meinen Mann, aber du weißt ja, wie sie ist — ich habe es dann fertig gemacht, damit doch ein Geschenk da ist!» Mir schien die kleine Vase plötzlich viel weniger schön als vorher.

Meine Freundin konnte im Sommer ihr Töchterchen zu Bekannten in ein Ferienchalet geben. Auf der Mitnehmeliste stand unter anderm: Weihnachtsärbetli. — Im Hochsommer an die Weihnachtszeit denken? Wird der armen Kleinen dadurch die Freude mehr an den Ferien oder an der Weihnacht beeinträchtigt?

Wenn ich zurückdenke an meine Kinderzeit, so waren es ganz besondere Tage, an denen wir Weihnachtsarbeiten machten. Eine seltene Weihe schien mir, trotz aller Emsigkeit, in der Luft zu liegen, wenn wir auf der Erkerbank neben der Mutter saßen und nähten oder bastelten. Draußen fing es bereits an zu dunkeln, und mir ist, es habe stets leise und weihnächtlich dazu geschneit. Was und wie wir Arbeiten machten, weiß ich kaum mehr. Daß es aber besonders schöne Stunden waren, erfüllt von Freude und Gedanken an alle Lieben, das spüre ich noch heute.

Und so bemühe ich mich, auch meinen Kindern, so klein sie heute noch sind, etwas von dem mitzugeben, was mir als Kind die Vorbereitungen so lieb machte. Ich bin nicht mit sehr viel Phantasie gesegnet, dafür mit einer praktischen Hand und einem stets anerkennenden Gatten. Meine Eingebungen sind sehr spontan, vielfach abgeguckt; aber im Prinzip gehe ich stets nach denselben Grundsätzen vor:

- 1) Eigentlich denke ich das ganze Jahr hindurch von Zeit zu Zeit und bei Gelegenheit daran, was sich für eine weihnachtliche Kinderarbeit eignen könnte; denn im letzten

Moment stellen sich selten genug gute Ideen ein. Ich lasse mich von allem Möglichen anregen.

Sehr bewährt hat sich meine Schachtel «Ideen und Anregungen». Hier staple ich auf an wertlosem und anderm Material, Stoffen, Bast usw., alles, was mir irgendwie geeignet erscheint. Außerdem habe ich mir eine Mappe angelegt. Sie ist voller Muster, Papiere, Drucke, Bilder aller Art, die ich sammle. Suche ich dann für mich oder die Kinder nach irgend-einer Idee, so opfere ich ruhig einen Abend dazu, all die kunterbunten Dinge zu durchstöbern. Meist stellt sich dabei von selber irgendeine Anregung ein. Im allgemeinen weiß ich schon ein Jahr voraus, was ich im nächsten Winter arbeiten will. Die Weihnachtszeit, erfüllt mit Gedanken an Freunde und Verwandte, ist so recht dazu angetan, neue Pläne reif werden zu lassen.

2) Ich gebe mir Mühe, in der Zeit vor Weihnachten genügend Zeit und Geduld aufzubringen, um tagtäglich die von den Kindern ersehnten Stunden einzuhalten.

3) Bevor wir etwas anfertigen, berate ich mich mit den Kindern und bestrebe mich stets, etwas ihrem Alter wirklich Angemessenes zu vervollständigen. Um ihnen den Sinn und die Gnade des Schenken-Könnens beizubringen, lasse ich sie weitgehend nach eigener Lust arbeiten und benütze andere Gelegenheiten zu Erziehungs-zwecken. Solche sind ohnehin überreichlich vorhanden.

4) Ich lasse die Kinder teilhaben an allem, was ich selbst für andere anfertige, auch durchs Jahr hindurch. Das regt sie sehr an.

5) Ich dränge gar nicht darauf, daß partout und regelmäßig jedes nächste Familienglied bedacht wird. Das würde zur Massenproduktion führen und die Schafflust der Kinder schmälern. Für ein Jahr von den Kindern leer Ausgegangene beschenke ich einfach meinerseits persönlicher.

6) Die Geschenke brauchen nicht stets nur nützlich zu sein, sollten aber auch nicht kindliche Paradestücke werden, die dann Großeltern und Verwandte aus Pietät jahrelang auf dem Pult stehen haben und verstauben lassen.

7) Von allem, was wir machen, behalten wir ein Exemplar bei uns, sei es als Geschenk für Hausgenossen oder für uns selber. Wie oft erinnern wir uns da der arbeitsfreudigen Winter nachmittage!

8) Und auf alle Fälle «Jedes Ding zu seiner Zeit!».

Wir fangen mit den Weihnachtsarbeiten

nicht vor dem November an. Erst dann, wenn die Kinder selber eigene Wünsche aufschreiben dürfen, ist es an der Zeit, daran zu denken, was man selber gerne schenken möchte.

Und nun möchte ich noch an ein paar Beispiele zeigen, worin ich bis jetzt, meiner Ansicht nach, erfolgreich war:

Als unser Ältester etwa drei Jahre alt war, reichte er fürs Leben gerne Kräleli zu Ketten auf. So kaufte ich viele Knöpfe aller Art zusammen und riet ihm, seiner Großmutter, die viel zu nähen hat, eine solche Kette anzufer- tigen. Wenn dann auch nur ein Armband aus Hosen- und Hemdenknöpfen daraus wurde, war er doch begeistert von seinem ersten Geschenk, und auch die Großmutter hatte Freude daran.

Lustig zu machen waren unsere Kränzlein, die man zum Beispiel über ein Bild hängen konnte. Dazu benötigtes Material: Tannenzweige, farbige Bändel und Schere. Wir bogen aus einem längeren dichten Zweiglein ein kleines Kränzchen, umwanden es mit einem farbigen Weihnachtsbändel, verziert mit Mäschchen, und schon war ein herziges Geschenklein fertig! Ein größeres Exemplar, in der Mitte ein eben fertig gebackenes Lebkuchenherz, hängten wir an unsere Wohnungstür. Die Kinder waren beim Schneiden und Sortieren von Zweigen und Bändeln mit Feuereifer dabei, und nicht genug Leute konnten gefunden und damit bedacht werden! Ein weiterer Vorteil dieser Kränzlein: das Geschenk darf man nach einiger Zeit mit gutem Gewissen wieder verschwinden lassen.

Unserm Jüngsten machten die Brüder eine farbige Kette, zusammengesucht aus verschiedenen Fadenspülchen, alten Spielzeugräddchen, Fotiröllchen usw. Sie wurden bemalt, aufgereiht, und erfreuen heute noch den Beschenkten und seine Spender.

Kerzen spielen eine große Rolle für die Kinder. So machten wir Kerzenstöckchen aus drei auf ein Stück Karton geklebten, bemalten Nußhälften, die wir vorher beim Essen sorgfältig

aufgespart hatten und steckten in die Mitte das Kerzchen auf einen Reißnagel. Das Ganze wurde mit drei Tannenzweiglein verziert. Bödeli zeichnen, schneiden, kleben, malen, alles Sachen, die die Kinder gerne machen. Wenn auch vieles krumm und ungleich heraus kommt, so lasse ich alles wie es ist. Die Kinder dürfen auch ihre Päcklein selbst machen, wozu altes, etwas defektes Weihnachtspapier gute Dienste leistet.

Letztes Jahr verschickten wir in alle Welt Handbürsten. Ich kaufte das ganze Jahr hindurch bei den Hausierern günstige Exemplare; sie müssen ein große, glatte und unlackierte Holzoberfläche besitzen. Diese Holzfläche bemalten und verzierten wir mit Ölfarbe; unser eigenes Exemplar ist auf jeden Fall heute noch vorhanden, und wir nehmen an, auch den Beschenkten etwas Praktisches und Hübsches gegeben zu haben.

Natürlich haben wir alle zusammen auch schon Gutsli gebacken, was bekanntlich eine für die Mütter besonders aufreibende Arbeit ist. Ich entschloß mich, zur Abwechslung einmal größere Stücke, das heißt Birnbrote, zu machen. Dieses Geschenk läßt sich auch leicht ins Ausland schicken. Wie schön ist es für die Kinder, und Welch unendliche Vorbereitungen sind nötig, bis alle die geheimnisvollen Zutaten eingekauft, präpariert und in Teig gehüllt sind. Und am Ende versehen wir die mit Eigelb bestrichenen, zum Backen bereiten Wecken mit Namen oder eingeritzten Zeichnungen. Wieviel können dabei unter Anleitung der Mutter die begeisterten kleinen Köche selbst machen!

Nicht jedes Jahr sind die Ideen und deren Ausführungen gleich gut, aber das ist ja auch nicht die Hauptsache. Wichtig ist, daß die oft so reich von vielen Seiten beschenkten Kinder lernen, selbst zu denken und zu schenken und den Segen des Gebens an sich selbst zu erleben. Wenn die Kinder für Weihnachten arbeiten, so darf das kein Muß, sondern es sollte viel eher eine fröhliche Vorbereitung sein.

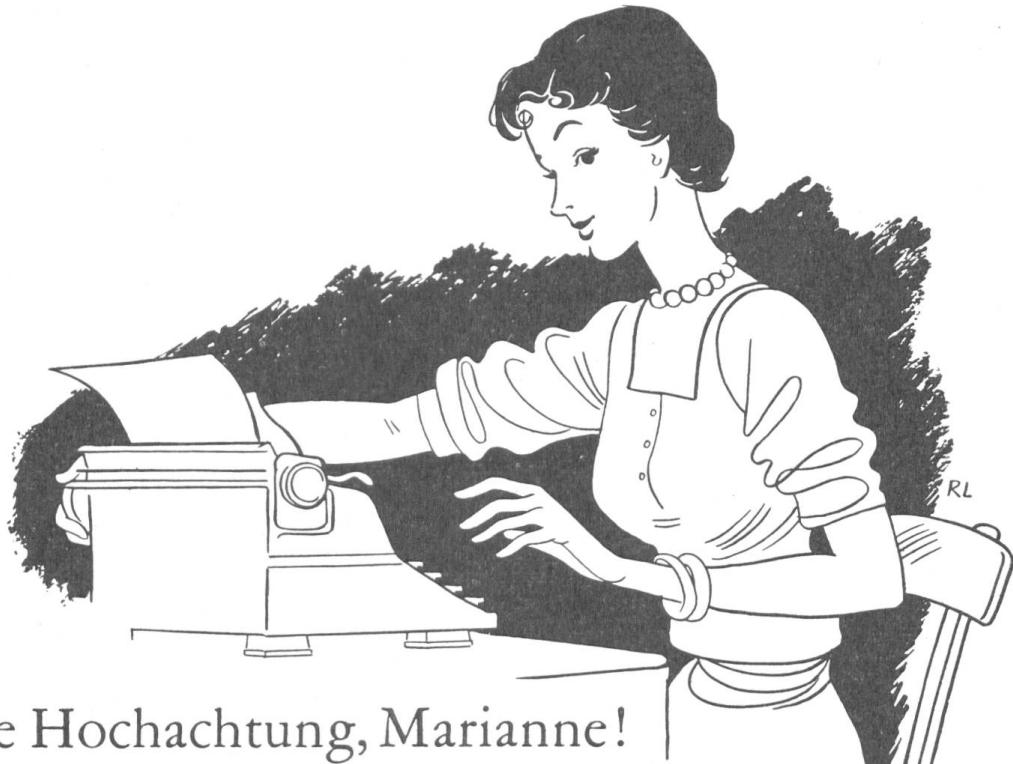
Regel erleichtern

ausdrücklich REINE, grüne, unschädliche Kräuter-Pillen Helvesan-7, Orig.-Schachtel 3.65 in Apotheken und Drogerien verlangen! Verhütet Krämpfe und Schmerzen.

Helvesan-7

Schmerzen nervöser Art in der Herzgegend

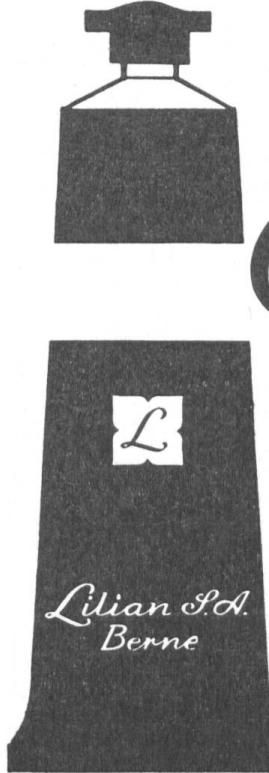
Bei Erregung, Reizbarkeit, unruhiger Herztätigkeit das nervöse HERZ und die geschwächten NERVEN jetzt stärken mit «Herz- und Nerven-Elixier von Dr. Antonioli». Man schätzt die beruhigende Kraft in diesem rein pflanzlichen, stark konzentrierten Heil- u. Vorbeugungsmittel. Fr. 2.35, kl. KUR 10.15, KUR 18.70, in Apoth. u. Drog. erhältlich, wo nicht, Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1, Tel. (051) 27 50 77.



Alle Hochachtung, Marianne!

Briefe tippen, Post ablegen, hart arbeiten
und trotzdem gepflegte Hände ...
alle Hochachtung, Marianne!

Ja, Marianne kennt eben die gute Wirkung von
Glycelia-Handcrème gegen rissig-rote Haut.



Glycelia

Glycelia-Gelée, fettfrei, dringt leicht ein,
macht die Haut weich und geschmeidig.

Glycelia-halbfett, speziell für trockene,
spröde, rissige Hände. Nährt, belebt und
regeneriert die Haut.

Immer gepflegte Hände!